



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Interpellation [2012-026](#) vom 26. Januar 2012 von Regina Werthmüller, Grüne Fraktion: Burnoutrate verursacht enorme Kosten

Datum: 8. Mai 2012

Nummer: 2012-026

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2012/026

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betreffend Interpellation [2012-026](#) vom 26. Januar 2012 von Regina Werthmüller, Grüne Fraktion: Burnoutrate verursacht enorme Kosten

vom 8. Mai 2012

1. Ausgangslage

Am 26. Januar 2012 reichte Regina Werthmüller, Grüne Fraktion, die Interpellation Nr. 2012-026 betreffend das Thema „Burnoutrate verursacht enorme Kosten“ ein, die folgenden Wortlaut hat:

„Unsere Schulen, speziell die Volksschulen, müssen mit der Umsetzung von Harmos, einer verstärkten integrativen Beschulung und der Einführung von Lehrplan 21 arbeitsintensive und fachlich anspruchsvolle Veränderungen bewältigen. Die Neuerungen müssen sowohl von den Schulleitungen als auch von den Lehrpersonen breit getragen werden. Nur so ist ein Erfolg möglich.

In verschiedenen anderen Kantonen wurden in den vergangenen zehn Jahren im Zusammenhang mit entsprechenden Veränderungen flächendeckende Erfassungen gemacht, u.a. mit dem Ergebnis, dass viele Lehrkräfte und Schulleitungen kurz vor einer physischen und psychischen Erschöpfung stehen und die Burnoutrate aussergewöhnlich hoch ist.¹

Eine hohe Burnoutrate verursacht jedoch enorme volkswirtschaftliche Kosten; eine Senkung muss Priorität haben.

Ich bitte die Regierung um Beantwortung der folgenden Fragen. Diese haben zum Ziel, bestmögliche Gelingensbedingungen zu schaffen, damit die vom Gesetzgeber beschlossenen Veränderungsprozesse nachhaltig und für alle Beteiligten erfolgreich umgesetzt werden können.

- 1. Wie hoch schätzt die Regierung das Risiko, dass die Burnoutrate mit der Umsetzung der anstehenden Veränderungen an unseren Schulen weiter ansteigt?*
- 2. Hat das Amt für Volksschule (AVS) geprüft, wie z.B. mit präventiven Angeboten die Burnoutrate gesenkt werden könnte, um so die enormen finanziellen Kosten infolge krankheitsbedingten Ausfällen zu reduzieren.“*

¹Medienmitteilung des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt vom 30.1.2002

2. Stellungnahme des Regierungsrates

2.1 Grundsätzliches

Bei den meisten Veränderungen und Neuerungen im Schulbereich geht es um die Zukunftsgestaltung und um die Zukunftssicherung der Guten Schule Baselland. Dies gilt auch bei HarmoS im Rahmen der gesamtschweizerischen Bildungsharmonisierung. Ein zukunftstaugliches Bildungsangebot ist Voraussetzung für Perspektiven und Chancen von Schülerinnen und Schülern genauso wie für Lehrerinnen und Lehrer.

2.2 Antwort Frage 1

Wie hoch schätzt die Regierung das Risiko, dass die Burnoutrate mit der Umsetzung der anstehenden Veränderungen an unseren Schulen weiter ansteigt?

Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, damit durch Zielklarheit, Transparenz und Stimmigkeit zwischen Anforderungen und Ressourcen die anstehenden Reformen und Veränderungen von allen Beteiligten bewältigt werden können. Für eine professionelle und sorgfältige Vorbereitung und Umsetzung hat der Landrat Verpflichtungskredite zu Gunsten der Schulen und der Lehrpersonen bewilligt. Mit diesen Mitteln können neben den erforderlichen zeitlichen Ressourcen insbesondere auch Tagungen für den Informationsaustausch sowie gezielte Weiterbildung finanziert werden. Von Bedeutung bei der Umsetzung der übergeordneten Vorgaben sind der grosse Gestaltungsspielraum und die hohe Mitwirkungskultur.

Als Ursachen für Burnout kommen persönliche, gesellschaftliche, organisations- und sozialpsychologische Aspekte in Frage. Dabei wirken sich Klarheit im Veränderungsprozessen, Massnahmen zur Sicherung der beruflichen Zukunft, Perspektiven und sinnstiftende Aufgaben präventiv gegen das Burnout Risiko aus.

Es bestehen keinerlei Hinweise aus anderen Kantonen, denen zufolge die Umsetzung von HarmoS zu einem problematischen Anstieg des Burn-out-Risikos geführt hat. Was an vielen Orten erfolgreich bewältigt wurde, kann auch unseren Schulen zugetraut werden. Die Regierung erwartet keine zusätzlichen, HarmoS bedingten Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern.

2.3 Antwort Frage 2

Hat das Amt für Volksschulen (AVS) geprüft, wie z.B. mit präventiven Angeboten die Burnoutrate gesenkt werden könnte, um so die enormen finanziellen Kosten infolge krankheitsbedingten Ausfällen zu reduzieren.

Die schulinterne Zusammenarbeit in pädagogischen Teams mit qualifizierten Schulleitungen, klare und machbare Bildungsaufträge sowie Fortbildungsangebote und faire Arbeitsbedingungen wirken präventiv.

Mitarbeitende des Personaldienstes führen mit Langzeitkranken und deren Vorgesetzten ein Beratungsgespräch und vermitteln geeignete Beratungsstellen. Beratung wird auch durch die Fachstelle für Erwachsenenbildung angeboten. Die Fachstelle begleitet präventiv und bei Rückkehr burnoutbetroffene Lehrpersonen arbeitsplatzbezogen, mit Kursangeboten und Schulberatung, im Akutfall aber immer flankiert von externer therapeutischer Begleitung, mit der in diesem Fall auch kooperiert wird.

Die Schulleitungen sind verpflichtet, regelmässige Mitarbeitendengespräche sowie durch die Umstellung auf 6/3 von HarmoS bedingte vertiefte Planungsgespräche mit den Mitarbeitenden zu führen. Bei solchen intensiven Gesprächen können gesundheitliche Risiken thematisiert werden. Mit der Landratsvorlage zu HarmoS wurde eine Beratungsstelle für hilfesuchende Lehrpersonen vorgesehen. Diese interdisziplinär eingerichtete Beratungsstelle wird im Frühjahr 2013 ihre Arbeit aufnehmen.

Liestal, 8. Mai 2012

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Zwick

Der Landschreiber:
Achermann